

Lehrerhandreichung

Prähistorische Siedlungsformen: Pfahlbausiedlungen und Höhengiedlungen

Teil A – Pfahlbausiedlungen

Zeitliche Einordnung und Verbreitung

- Pfahlbausiedlungen: Jungsteinzeit bis Bronzezeit, vereinzelt auch Eisenzeit; Verbreitungsschwerpunkt rund um die Alpen

Umwelt/Lage

Pfahlbausiedlungen sind charakteristischerweise immer in der Nähe von Gewässern oder Feuchtbodenregionen (Moor) zu finden. Rund um die Alpen sind sie besonders an Seeufnern anzutreffen – beispielsweise am Bodensee, Zürichsee oder Gardasee. Die Bauten stehen teilweise oder ganz im Wasser (auch abhängig von Schwankungen des Wasserspiegels), weswegen die spezialisierte Pfahlbauweise in diesen Siedlungen notwendig ist.

Bauwesen

Die Bautechniken sind in beiden Fällen stark an die Umwelt gebunden. Bei Pfahlbausiedlungen liegt der Schwerpunkt darin, die Bauten an den Wasserspiegel und dessen potenzielle Schwankungen anzupassen, um Überflutungen zu vermeiden. Weiterhin muss trotz der Lage im Wasser die Gefahr von Brandereignissen bedacht werden – stehen etwa zu viele Holzbauten zu nah beieinander, kann dies schnell zu einer siedlungsumfassenden Katastrophe führen.

Kontakte und Infrastruktur

Ihre jeweils spezielle Eingliederung in die Landschaft ermöglicht beiden Siedlungsformen eine strukturelle Sonderstellung. Pfahlbausiedlungen sind gut auf dem Wasserweg zu erreichen – bestimmte Strecken können so mit dem häufig genutzten Einbaum zurückgelegt werden, mit dem sich die Bewohner auch innerhalb der Siedlungen bewegen können. Auf der landwärts gelegenen Seite ist die Siedlung auf festem Boden zu erreichen. Gelegentlich ist dieser Teil durch eine Befestigung (in Greifensee-Böschchen z.B. in Form einer Holz-/Gestrüppkonstruktion) zusätzlich geschützt.

Werkstoff

- Pfahlbaubewohner bedienten sich in erster Linie an Holz aus dem Umland

Beispielsiedlungen

- Pfahlbauten: Unteruhldingen, Hornstaad-Hörnle, Bodman-Schachen (regional); Greifensee-Böschchen, Fiavé, Peschiera (international)

außerschulische Lernorte zum Thema in Baden-Württemberg

- Pfahlbauten Unteruhldingen (UNESCO-Welterbe)
- Federseemuseum Bad Buchau (UNESCO-Welterbe)

Teil B – Höhensiedlungen

Zeitliche Einordnung und Verbreitung

- Höhensiedlungen: Bronzezeit bis ins Mittelalter (Burgwesen), in der Bronzezeit Verbreitungsschwerpunkte im Adriaraum (Italien, Istrien, Slowenien) und der iberischen Halbinsel, in SW-Deutschland besonders bekannt: sog. „Fürstensitze“ der Eisenzeit

Umwelt/Lage

Höhensiedlungen wurden auf natürlichen Anhöhen erbaut, vorzugsweise Bergplateaus oder Bergvorsprünge. Häufig trifft man sie in Karstgebieten an. Die umweltbedingt geschützte Lage verhindert ein leichtes Eindringen von außen, jedoch bringt die besondere Lage auch die Notwendigkeit nach speziell an die Umwelt angepasste Bautechniken mit sich.

Bauwesen

Höhensiedlungen sind oft mit problematischen Untergrundbedingungen konfrontiert – häufig muss zunächst eine Begradigung oder Terrassierung stattfinden. Eine stabile Bauweise ist besonders wichtig – Bauten werden daher oft auf einem Steinsockel errichtet oder sind sogar komplett aus Stein. Das Rohmaterial stammt dabei meist aus der direkten Umgebung.

Kontakte und Infrastruktur

Höhensiedlungen sind trotz ihrer von Natur aus schwerer erreichbaren Lage oft noch zusätzlich durch eine Mauer geschützt – diese kann aus Stein oder auch Lehmziegel (Heuneburg) bestehen. Die erhöhte Position ermöglicht den Siedlungen meist nicht nur eine umfassende Sicht auf das Umland, sondern auch die Kontrolle von Passierenden. Aufgrund dieser Umstände sind Höhensiedlungen oft mit einer wirtschaftlichen oder herrschaftlichen Komponente verknüpft – etwa als Handelspunkte oder sogenannte „Fürstensitze“.

Werkstoff

- In Höhensiedlungen ist der Anteil an Steinbauten hoch, jedoch wurden auch Holz und Lehmziegel gerne genutzt

Beispielsiedlungen

- Höhensiedlungen: Heuneburg, Hohenasperg, Runder Berg bei Urach (regional); Monkodonja, Fuente Álamo, Brinjeva gora (international)

außerschulische Lernorte zum Thema in Baden-Württemberg

- Heuneburg

Veronika Stein

Siedlungen in prähistorischer Zeit

ARCHÄOLOGIE
der Zukunft

>DIREKTVERMITTLUNG WISSEN

www.archaeologie-der-zukunft.de
